Eine Situation wie sie täglich sein könnte. Ein(e) 12 jährige(r) kommt ins Schützenhaus und möchte Schießen mal probieren –was ist zu beachten-?????

1. Sicherheit geht vor, aber nicht gleich einen Vortrag halten da diese Jugendlichen eh nicht wissen was wir von ihnen wollen
2. Beginnen wir mit dem Sitzend aufgelegt schießen auf Große (Lupi/KK-Einsteckspiegel) oder bei elektronischen Anlagen Lupi-Spiegel oder schwarzer Punkt.
-hierbei soll vermittelt werden:
Wie ziele ich überhaupt
Wie wird das Gewehr geladen
Wie löse ich den Schuss aus
So nach und nach kommt jetzt der beiläufige Hinweis während des Schießens → Nie die geladene Waffe aus der Hand legen und das Vordere zeigt immer zur Scheibe....
Wie funktioniert der Abzug –noch kein Druckpunkt Wat is denn dat????
3. Jetzt wird's schwierig..
Trifft der Schütze, dann kann man ihn loben und sagen –jetzt versuch mal 3 Schuss ins Schwarze hintereinander oder nur 8, 9 oder 10 zu treffen → je nach Geschick..
4. Leider wiederholt sich das max. 2 – 3 Trainingsabende mit evtl. kleineren Scheiben.
5. Der letzte Trainingsabend (4.) wird noch stehend aufgelegt geschossen
6. Der Große Augenblick... ca. 5. Trainingsabend.
Jetzt wird stehend geschossen, egal wie wackelig. Warum??? Die Technik beim Schützenstand ist entscheidend und einen Haltepunkt kennen die Anfänger eh noch nicht. Also durchs Schwarze „durchwackeln“ und sauber nachzielen (wenigstens versuchen)
Was kann anfangs vermittelt werden??
Nur der richtige Stand, das saubere Einsetzen und wenn das Schwarze vorbeikommt Abzug durchdrücken. Nicht von Druckpunkt, Visierlinie, Verkannten usw. reden auch bei Erwachsenen Anfängern –Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen-
7. Der Schütze benötigt nun die nächsten 3 mal relativ viel Betreuung. Beiläufig kann man den Abzug erklären, Ausrüstung ergänzen z.B. Handschuh, Blende, Schießjacke, Schuhe... und immer erklären mit einfachen Worten was und warum. Ein Schütze der den Sinn kennt (da reicht natürlich nicht 1 x sondern immer wieder „vorbeten“..) kann sich wesentlich eher steigern und auf diese Dinge achten als ein Schütze der nur Ja.. ja ... sagt.
8. Das geht so ungefähr 5 – 10 Trainingsabende. Wenn der Schütze erkennen lässt, das er einigermaßen trifft wobei am Anfang immer nur das Schwarze treffen Maß aller Dinge ist kommt jetzt der Große Augenblick
9. Hier beginnt das Training mit Schützen welche schon öfters geschossen haben aber nicht so richtig treffen
10. Jetzt wird zuerst einmal die Waffe richtig auf den Schützen eingestellt...
11. Dann versuchen wir einen äußeren Anschlag zu finden (Beinstellung, Einsetzen, Grobanschlag, Zielen und einfach abziehen (noch nicht erwarten, dass der Abzug und die Atmung stimmt. Das lassen wir mal noch wie es ist..
12. Punkt 11 wird immer wieder vorgebetet bis der Schütze merkt, dass irgend etwas noch nicht stimmt. Warum oder was???? Die Zauberwörter sind evtl. Nullpunkt suchen und Nachzielen (nicht nachhalten). Wobei die Fehlerquellen beinahe unerschöpflich sind. Aber beschränken wir uns bei dieser Leistung auf das Wesentliche.

13. Mit einfachen Worten erklären wie man sich ausrichten kann und wie kann man was korrigieren. Inzwischen ist das Verständnis dafür vorhanden. Warum vergessen viele Jungschützen bzw. Anfänger vieles???? Weil meistens gemeint wird, dies müsste spätestens alles nach 2 Stunden erklärt werden.
14. Wir sind jetzt ungefähr bei Trainingseinheit 20???? ¼ bis ½ Jahr Training liegen hinter uns, aber der Schütze kann nach Übung 13 bereits um die 330 Ringe schießen und hat die Grundlagen um auch auf 370 zu kommen, da dieser ja sorgsam und methodisch „aufgebaut“ wurde bzw. wird.
15. Jetzt kommen noch die nächsten 5 – 10 Wochen kleinere Trainingseinheiten in der Gruppe dazu. Aber welche????
- Abzugstraining
 - Haltettraining
 - Atemtechnik
 - Korrektur mit Feintuning
 - Unterschied Nachhalten/Nachzielen
 - Schießrhythmus
16. Wichtig → Wettkampferfahrung =
- a. Jugendrunde
 - b. Rundenwettkämpfe
 - c. Meisterschaften

Und vor allem LOB , VERSTÄNDNIS und ZEIT für den Schützen. Er dankt es mit Einsatz, Trainingswille und meistens auch mit guter Leistung.

Was dem Verein weh (!) tut aber sein sollte: Richtige und nach der Sportordnung gültige Ausrüstung;

Weiche Schießjacken, verschlissene Handschuhe, ungültige Diopterblenden und URALTE Spannhebelgewehre sind ungeeignet für Anfänger. Deshalb weniger ist oft mehr – langsam alles zukaufen oder was noch besser ist, vom Verein zur Verfügung stellen.

Damals hatten wir alle diese Gewehre, aber Schützen mit Pressluftwaffen haben heute ungefähr 15 – 30 Ringe VORSPRUNG. Was dies Bedeutet können alle erahnen. Natürlich schießen die anderen Gewehre auch (noch), aber Leistung für Anfänger zu erbringen ist damit sehr schwierig.

Dieter Hofer und Kaderteam